

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Vom Einflusse des Reichsrathes auf den Kriegsvoranschlag.

Marburg, 19. April.

Die Konferenz der deutsch-böhmischen Abgeordneten verlangt auch einen größeren Einfluß des Reichsrathes auf den Kriegsvoranschlag. Wir unterschreiben diese Forderung sehr gerne, finden es aber doch sonderbar, daß nun mit Worten großgethan wird von so manchem Vertreter des Volkes, welcher im Augenblick der Entscheidung die Hände gefaltet, in den Schoos gelegt, anstatt dieselben zu erheben gegen den Berliner Vertrag und für das Wehrgesetz. Hätten diese Herren die Bestimmung der Verfassung über die Genehmigung belastender Staatsverträge und die Bestimmung des Wehrgesetzes über die Verwendung der Truppen rechtzeitig als Schirm und Schild gegen Andrassy vorgehalten: der Heereszug über die Grenze und im Frieden wäre unterblieben. Hätten jene Herren wenigstens nachträglich die Genehmigung des Vertrages versagt und das Wehrgesetz für unverbrüchlich erklärt: kein österreichisch-ungarischer Soldat stünde mehr auf türkischem Boden, oder Verfassung und Wehrgesetz hätten durch einen Nachspruch beseitigt oder „einstweilen außer Kraft gesetzt“ werden müssen — was jedoch, von allem Uebrigen hier abgesehen, die Reichsmehrheit Partei einem volks- und verfassungstreuen, gesetzvertheidigenden Abgeordnetenhaus gegenüber nicht durchgeführt, wahrscheinlich gar nicht gewagt hätte.

Wie kläglich war der Standpunkt, auf welchen so viele Unterzeichner des Prager Aufrufes sich geflüchtet, als die freiwillig übernommene, feierlich gelobte Pflicht an sie herantrat, Verfassung und Wehrgesetz der Okkupations- und Annexionspolitik gegenüber zu behüten!

„Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt Der Glaube“ —
 der Glaube, daß die Unterzeichner des Prager Aufrufes entschlossen sind, ihr geschriebenes Wort nicht wieder im Stiche zu lassen. Den Einfluß auf den Kriegsvoranschlag, welchen die Mehrheit unserer Abgeordneten nicht geübt, müssen die Wähler sich erringen und sie werden es durch unmittelbare Theilnahme an der Gesetzgebung. Befäßen wir dieses Recht schon jetzt, so hätten wir dasselbe in heilsamster Weise zur Geltung gebracht, z. B. durch Verwerfung des Beschlusses, laut welchem das Abgeordnetenhaus den Berliner Vertrag angenommen. Erringen wir uns dieses Recht, noch ehe das Wehrgesetz erneuert wird, so werden wir Mann für Mann ablehnend stimmen, wenn der Gesetzentwurf jenen Anforderungen nicht entspricht, die wir seit Jahren gestellt.

Der unmittelbare Einfluß der Wähler auf den Kriegsvoranschlag muß darum einen der ersten Punkte des Wahlprogrammes bilden.
 Franz Wiesenthaler.

Entlassung. Wie immer, so wußten es aber auch damals die Halbamtlichen besser.

Rußlands berühmtester General — Tolleben — ist der Ansicht, daß dieses Reich die Erfolge des Krieges verliere, wenn türkische Truppen den Balkan wieder besetzen. Der gleichen Ansicht haben die maßgebenden Kreise Rußlands wohl auch schon zur Kongresszeit gehuldigt; da sie derselben aber nicht Worte geliehen, so fassen wir das Schweigen in dem Sinne auf, daß schon damals an einen neuen Krieg gedacht worden. Tolleben hält diesen Krieg für den einzigen Ausweg.

Der Sturm, welchen das beantragte Unterrichts-gesetz in Frankreich entfesselt, drängt die Regierung, an das Aufgebot ihrer letzten Mittel zu denken. Der Kultusminister beabsichtigt demnach, bei Ausschreitungen der hohen Geistlichkeit den Staatsgehalt der Bischöfe in Beschlag zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

(Partei-presse in Rußland. Land und Freiheit.) Ueber das geheime Blatt der russischen Sozialisten („Land und Freiheit“ — „Semla i Swaboda“) schreibt ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“: „Die Austräger der „Semla i Swaboda“ müssen entweder in Tarnkappen ihre Arbeit verrichten oder die Exemplare der Zeitung fallen vom Himmel herunter. Man findet sie in den Bureaus der Beamten, in Fabriken, Kasernen, in Gasthäusern, im Ministerium des Innern, des Aeußern, der Volksaufklärung etc. Der Staatsrath findet sie zwischen den Blättern seines konservativen Journals, der Feldwebel zwischen seinen Rapporten. Vergebens ist alles Forschen, der geheimnißvolle Weg, den das Blatt genommen, ist unauffindbar. Das Format entspricht so ziemlich dem der Augsburger „Allgemeinen Zeitung.“ Der Druck ist auf grobem Papier und deutlich, wenn auch mitunter, wie man leicht sehen kann, hastig ausgeführt. Der

Zur Geschichte des Tages.

Die polnisch-freisinnigen Kreise Galiziens befrworten die Verstärkung aller Nationalitäten. Was im Jahre 1848 von Deutschen und Polen gemeinsam erstrebt worden und was in Kremier die Tschechen bewogen, sich diesen zu nähern, gebe auch jetzt wieder Hoffnung. Der wahre Konstitutionalismus sei für Oesterreich nur möglich, wenn das Prinzip der Nationalität sich mit jenem der Freiheit verknüpft.

Der Kriegsminister hat aus Gesundheitsrücksichten die Entlassung verlangt und soll dieselbe huldvollst angenommen worden sein. Als dieser Minister aus gleichen Rücksichten den Urlaub angetreten, ward von unabhängigen Blättern aus unbekanntem Gründen behauptet, letzterer sei nur ein Vorläufer der

Feuilleton.

Michel.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

„Wie kam das?“ rannte ich der Zigeunerin zu.

„Weiß ich es?“ versetzte sie. „Es kam wie der Blitz, plötzlich und entseßlich. . . Aber um des Himmels willen, fassen Sie den Unglücklichen! Man kommt.“

Der arme Nachtwandler — dies von Berthold bei unserem neulichen Wiedersehen hingeworfene Wort schien das Räthsel zu lösen — war nur noch einige Schritte von uns entfernt. Ich unterließ ihn, wand ihm die Waffe aus der Hand und faßte ihn fest um den Leib.

Seine ganze Gestalt erzitterte und brach dann in meinen Armen zusammen.

Eine Menge Masken stürzte herein, an ihrer Spitze der Kosak.

Die Zingala war verschwunden.

„Was gibt es denn da?“ fragte Theodor Rippling.

„Einen Kranken“, entgegnete ich.
 „Nein, ich bin schon wieder gesund“, sagte Berthold, indem er sich straff an mir aufrichtete.

Er strich sich mit der Hand über die Augen und das Blut lehrte in sein Gesicht zurück.

„Ein dummer Schwindel oder Krampf, wie er mich zuweilen anwandelt“, murmelte er. . . „Haben Sie Dank mein Herr“, fügte er dann hinzu, mich flüchtig grüßend, da ihn meine Maske hinderte, mich zu erkennen, und schritt hinweg.

Herr Rippling folgte ihm und ich ging, die Zingala aufzusuchen.

Sie harrte, mit wieder vorgesteckter Maske im Säulengange meiner.

„Er hat sich völlig erholt“, sagte ich.

„Ich weiß es“, versetzte sie. „Ich sah ihn wieder in den Saal kommen. Aber was mich betrifft, ich habe an den Festen der Söhne Mammons ein für allemal genug und will heim.“

Während wir in dem von mir bestellten Wagen an dem Flusse hinauf, dann durch die ganze Länge der Stadt fuhren, blieb Julie stumm. Auch als wir den Wagen verlassen hatten und durch ein Seitenspörtchen, wozu sie den Schlüssel bei sich trug, in den Rippling'schen

Garten schlüpfen, ging sie schweigend neben mir her, bis wir uns an der Ecke des großen Gewächshauses trennten.

Sechstes Buch.

Mammon auf dem Dorfe.

Erstes Kapitel.

Es wohlet einem Deutschen doch, wenn er die Kreidehügel und Lehmbüttendorfer der Champagne und die Bergkämme der Vogesen hinter sich und den Straßburger Münsterthurm als Wegzeiger durch das fruchtbare Elsas vor sich hat. Man hört doch wieder Laute, die ganz anders klingen als das widerwärtige Gemäsel und Geschmarre, welches mich in der letzten Zeit umschwirrt hatte. Im übrigen sind die Elsässer ein ziemlich unerquickliches Volk, nicht mehr recht deutsch und noch lange nicht französisch; dabei stark mit Jüdischem versezt. Am meisten Treue gegen die angestammte Nationalität hat die Stadt Straßburg bewahrt. Wenigstens die Mittelklasse ist dort noch ganz deutsch. Die „höheren“ Klassen machen es wie viele ihrer Standesgenossen am rechten Rheinufer: sie sprechen sehr schlechtes Französisch und halten das für vornehm.

Fest entschlossen, wenigstens einen Monat

Text ist von 16 bis zu 24 Seiten stark. Es ist anzunehmen, daß jeder der Mitarbeiter eine Anzahl von Typen mit sich herumträgt, dieselben zusammensetzt und an einem bestimmten Tage nach der verborgenen Druckerei befördert, wofür selbst die verschiedenen Säge, so rasch es geht, aneinandergereiht und druckfähig gemacht werden. Der Druck und Satz nimmt dann nur wenige Stunden in Anspruch. Am Tage nach der Ermordung Mesenzeff's erschien die „Semla i Swaboda“ sogar illustriert! Nach der Ermordung Krapotkin's erschien die Anzeige des „Gerichtes“ in der Revolutions-Zeitung. Für die Entdeckung der Mörder Mesenzeff's war ein Preis von 50.000 Rubel ausgeworfen worden, allein es fand sich Niemand, der diese Summe verdienen wollte. Nach dem Attentat auf Krapotkin bot man das Doppelte, in der Hoffnung, daß sich aus dem feindlichen Lager selbst ein Verräther finden würde. Und in der That stellte sich auch ein Mann beim Chef der Gendarmerie ein, der den Sitz von zwei Geheimdruckereien in Petersburg verrieth, und zwar eine in der kaiserlichen Patronenfabrik, die andere aber im Schiffszollamt. Beide Druckereien wurden in der Nacht aufgehoben und in der Patronenfabrik Oberst Simoneff nebst fünf Offizieren, im Schiffszollamt der erste Gehilfe des Direktors verhaftet. Der Sitz der Hauptdruckerei blieb nach wie vor unbekannt. Dagegen vergingen noch nicht drei Tage, und man fand den Verräther im Gasthause Mamontoff in Moskau ermordet. Auf seine Brust war ein Zettel geheftet, auf dem zu lesen stand: „Gerichtet auf Befehl des Revolutionskomitès. Tod den Verräthern!“ Niemand kennt in Moskau den Namen des Ermordeten, der mit einem falschen Paß reiste, doch die „Semla i Swaboda“ ließ ihre Leser über den Fall nicht lange im Unklaren. Tags darauf berichtete sie: „Am 9. März wurde der Verräther Reinstein im Mamontoff'schen Gasthause zu Moskau hingerichtet. Reinstein, ein polnischer Jude, verrieth der dritten Abtheilung den Sitz von zweien unserer Druckereien, dafür mußte er sterben. Die Regierung mag sich übrigens keine unnötigen Ausgaben machen, sie hat bei den Hausdurchsuchungen nichts Werthvolles gefunden. Unangenehm ist uns höchstens, daß den Häschern das Redaktions-Portefeuille in die Hände gefallen ist; da wir aber niemals einen Artikel unterzeichnen, so hat auch das weiter nichts auf sich. Mit Geld wird man bei uns überhaupt keine Verräther ködern, denn Reinstein war bloß ein Agent, Vertreter von Zeitungen; wir verfügen über solche Summen, daß unsere Leute den Lockungen des Goldes widerstehen können. Kostet uns doch die Hinrichtung Mesenzeff's 6000 Rubel und die Krapotkin's ungefähr ebensoviel, und trotzdem liegen fortwährend baare 400.000 Rubel zu unserer Ver-

fügung, um unser Werk bis zu Ende durchzuführen.“ Wenige Tage nach dem mißglückten Attentat auf General Drentelen erschienen neue Plakate, die ankündigten, Drentelen sei zwar diesmal der gerechten Strafe entronnen, allein man könne überzeugt sein, daß er sowohl wie Suroff und dessen Gehilfe und Vertreter Feodoroff in kürzester Zeit von der Nemesis ereilt werden würden; außerdem ständen noch ca. 180 Personen auf der Proskriptions-Liste, die alle fallen würden, wenn sie die gestellte Frist nicht zur baldigen Umkehr benützen. Drentelen, Suroff und Feodoroff verlassen heute ihre Wohnung nicht anders, als unter der Bedeckung von zwei Kavalleristen, die mit Pallastch und Karabiner bewaffnet sind.“

(**H e e r w e s e n.** Verminderung des Aufwandes.) In der Wiener Handelskammer werden folgende Aenderungen des Wehrgesetzes beantragt: 1. Die Pflicht zum Eintritte in das stehende Heer, in die Kriegsmarine oder in die Landwehr, dann in die Ersatz-Reserve sei, anstatt wie bisher mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet hat, zu beginnen, auf das vollendete 21. Jahr zu verlegen. 2. Die Mannschaftsloft sei aufzubessern und insbesondere darauf zu sehen, daß der Soldat zu seiner bisherigen Verköstigung mindestens in der Früh eine warme Suppe bekomme. 3. Erweiterung der Begünstigung, welche die bisherigen Einjährig-Freiwilligen genossen, auch auf etwas weniger Gebildete und Abkürzung der Präsenzzeit auf zwei Jahre für alle Jene, welche lesen, schreiben und rechnen können. 4. Durchführung des § 55 des Wehrgesetzes durch Einführung einer Militärtage, welche zu verwenden wäre: a) zur Aufbesserung der Versorgung der Invaliden; b) zur Unterstützung jener hilfsbedürftigen Familien von Reservisten und Landwehrmännern, welche im Falle einer Mobilisirung einberufen wurden; c) zur Unterstützung jener hilfsbedürftigen Familien von Offizieren und Mannschaften des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr, deren Ernährer vor dem Feinde fielen oder an den Folgen der erhaltenen Wunden oder der Kriegsstrapazen gestorben sind. 5. Herabsetzung des Militärbudgets durch Reduktion des Friedens-Präsenzstandes durch zahlreichere Beurlaubungen. 6. Aenderung des § 32 des Wehrgesetzes, dahingehend, daß künftighin die Landwehr nur aus den ältesten Reservisten gebildet werde.

(**W u c h e r.** Stellung der Advokaten zu dieser Frage.) Die niederösterreichische Advokatenkammer hat durch ihren Disziplinarrath zur Wucherfrage Stellung genommen. Die Frage war, ob es mit der Ehre und Würde des Advokatenstandes vereinbarlich, bei der Abfassung von wucherischen Verträgen zu interveniren und die Vertretung bei Eintreibung wucherischer Forde-

rungen zu übernehmen. Den betreffenden Entscheidungsgründen entnehmen wir, daß der Disziplinarrath das seiner Beurtheilung vorliegende Geschäft, bei welchem es sich, einschließlich der Konventionalstrafen, um einen Zinsfuß von 2000 Percent handelte, als ein gegen die „guten Sitten“ verstößendes, unanständiges bezeichnete und sohin in Betreff der Betheiligung des Advokaten an demselben eine wesentliche Unterscheidung in seiner Theilnahme bei Abfassung der Urkunden und bei der gerichtlichen Eintreibung machte. In ersterer Beziehung wird hervorgehoben, daß ein Zwang gegen den Advokaten zur rechtsfreundlichen Intervention bei der Urkundenverfassung nicht geübt werden kann, wonach es mit der Ehre und Würde des Standes unvereinbarlich sei, bei der Begründung ähnlicher, wenn auch erlaubter, so doch höchst schmutziger Geschäfte mitzuwirken. Dagegen wurde in Betreff der gerichtlichen Geltendmachung der in Rede stehenden Forderung dem Umstande Rechnung getragen, daß dieselbe nach dem Stande der Gesetzgebung im Gesetze begründet sei und auch der Richter für dieselbe die richterliche Hilfe nicht versagen darf, wonach der Advokat durch seinen Rechtsbeistand vor Gericht umsoweniger ein Dienstvergehen begehen kann, als er ja nach den Bestimmungen der Advokaten-Ordnung sogar amtlich verhalten werden kann, eine solche Vertretung zu übernehmen.

(**L e h r e r s c h i c k s a l i n U n g a r n.**) Die Bürger- und Volksschullehrer der Stadt Wersichetz (Banat) haben sich in einem Gesuche an den Unterrichtsminister um Abhilfe ihrer entsetzlichen Nothlage gewendet. Seit einem halben Jahre hat nämlich die Lehrerschaft dieser Stadt keinen Gehalt bekommen, einigen Lehrern schuldet die Stadt seit zwei Jahren das Quartiergeld. Dem Bittgesuche ist ein Ausweis beigelegt, aus welchem hervorgeht, daß die 27 Lehrer der Stadt von derselben 11.037 fl. 42 kr. rückständigen Gehalt zu fordern haben; den mit der Leitung der Mädchenschulen betrauten Schulschwestern schuldet die Stadt 2500 fl. Einzelne Lehrer suchten sich dadurch zu helfen, daß sie die Quittungen gegen Abzug von 12 Percent bei Privaten eskomptiren ließen. Nach langem Bitten und Flehen erhalten die Lehrer zuweilen einige Gulden Abschlagszahlung, d. h. nicht sie, sondern die — Wucherer. Die Schuldner haben seit sechs Monaten keine Befoldung erhalten. Auch diese waren gezwungen, ihre Quittungen an Wucherer zu verkaufen.

(**Assicurazioni generali.**) Einer löblichen Gepflogenheit treu bleibend, hat auch heuer wieder die im Schlagworte genannte Triesterkammer ein detaillirtes Verzeichniß der im Jahre 1878 im ganzen Operationsgebiete der Anstalt regulirten Schäden publizirt; wir entnehmen diesem Verzeichnisse, daß die Schäden

lang ganz mir selbst anzugehören, wollte ich leiblich und geistig diese Ferien genießen und ging daher in der alten Reichsstadt und ihrer Umgebung den Spuren Göthes nach.

Nach Wolfgang's des Großen Vorgang wollte ich dann auch am Straßburger Münster wieder einmal „deutsche Art und Kunst“ studiren. Aber ich weiß nicht, als ich droben auf der Münsterterrasse stand, schauten die tannengrünen Schwarzwaldberge so anheimelnd herüber, daß ich denselben ohne weiteren Verzug entgegengeliegt, beflügelten Fußes. Und dieser Ausdruck ist wörtlich zu nehmen, denn ich reiste wieder einmal wie ein Student, das heißt wie ein Student aus meiner Zeit. So durchwanderte ich den alten Schwarzwald und den schönen Hegau und schleuderte das reizvolle obere Donauthal hinab, dem fruchtreichen Oberland entgegen. Ich wollte ja nach Frohdorf, wo mein geliebter Fabian, wie er mir in seinem letzten Briefe triumphirend gemeldet hatte, Pfarrer geworden war, und freute mich ganz unbändig darauf, den Jugendfreund, das treue, gute, duldsame Bruderherz endlich wieder zu sehen.

Es war gerade —

... Die üppige Zeit,
Wo Alles so schweigend glüht und blüht,
Wo des Sommers stolzirende Herrlichkeit
Langsam durch die schwellenden Laube zieht.“

Ja, sie glühte wollüstig in der Umarmung des lachenden Himmels, die ewig junge Muttererde. Die Sonne, wenn auch im Westen mäßig an der stahlblauen Kuppel hinabsteigend, warf noch immer liebeheißer Strahlen über die weiten, erntereifen Fruchtgelände hin. Kein Lüftchen regte sich und brütende Schwüle lag über der Gegend. Ich hatte mich müde gegangen. Ein Gehölz am Wege bot erwünschten Schatten. Ich warf mich hinter dem ersten besten Busch des Waldsaums ins kühle Moos, schob die Reisetasche unter den Kopf und sank bald in tiefen Schlaf.

So mochte ich einige Stunden verschlafen haben, als mich der Schall von Menschenstimmen weckte. Ich hob den Kopf und sah durch das Buschwerk hindurch zwei Männer den Waldweg heraufkommen, von denen der eine heftig rebete und gestikulirte, während der andere ihn beschwichtigen zu wollen schien.

Der Heftige war ein langer Mann mit einem respekablen Bauche, fest und breit auf-tretend, mit einem äußerst wohlgenährten rothen Gesicht. Sein an den Schläfen ergrautes Haar war kurz geschoren und von einem runden Fuhrmannshut bedeckt, dessen Band durch eine große silberne Schnalle zusammengehalten wurde. Er trug bis an die Kniee reichende Stiefeln, schwarze Lederhosen, eine schwarze Sammetweste

mit schweren Silberknöpfen und einen dunkelblauen Tuchrock mit sehr langen Schößen und stehendem Kragen. Aus seiner schwarzseidenen Halsbinde guckte ein weißes „Unterhalstuch“ hervor. Im Knopfloch hatte er einen Rosmarinzweig stecken, was mir verrieth, daß er von einer Hochzeit herkam, und in der Rechten führte er einen langen, unten in einen natürlichen Knopf auslaufenden Stod, dessen Handgriff mit Silberdraht umwunden war. Der reiche Oberländer Bauer war in Tracht und Gebahren dem Manne leicht anzusehen. Sein Begleiter war ganz gleich gekleidet, nur mit dem Unterschiede, daß man seinem Anzuge bemerkte, er stehe auf der Leiter bäuerlicher Hierarchie etliche Sprossen tiefer als Jener.

„Mordsappermost!“ sagte der große Dicke polternd und stieß seinen Stod heftig auf den Boden — „Sag', was Du willst, Hans Jörg, 's muß sein, wie ich's haben will. Gelt ich hab heut dem Ding ein End' g'macht, hab der Hau 'nen Stiel g'dreht, und am nächsten Samstag geht halt mein Jages** mit's Luigebaur's Rätter zum Fairle*** — Punktum!“

„Nu, nu“, entgegnete der Hans Jörg,

** Abkürzung des Namens Cyrial.

*** Zum Fairle gehen, das heißt, sich verloben. Im Oberlande werden nämlich die Verlobnisse im Pfarrhause abgeschlossen.

die Zahl von 15.404 erreichten, welche einen Erfassungswand von fl. 6,152.443 09, zuzüglich der Spesen im Betrage von fl. 178.328 09 einen Betrag von fl. 6,330.777 18 erforderten. Hiervon entfallen auf das Königreich Ungarn 2400 Schäden in der Höhe von fl. 1,151.399 27, auf Oesterreich 5231 Schäden im Betrage von fl. 1,591.240 76, auf Italien 5143 Schäden mit fl. 1,760.729 22 und schließlich auf diverse andere Staaten 2630 Schäden mit fl. 1,649.073 81. In den früheren Jahren, seit der Gründung der Anstalt, wurde unter dem gleichen Titel fl. 122,988.891 39, bis zum Schlusse des Jahres 1878 sohin fl. 129,319.662 57 verausgabt. Welche wirtschaftliche Nachteile durch diese Riesensumme vermieden wurden, das brauchen wir wohl nicht besonders anzuführen.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 17. April.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser beantwortet die Interpellation bezüglich des neuen Friedhofes für St. Magdalena mit der Bemerkung, daß die Erledigung der Statthaltereien in kürzester Frist herabgelangen werde.

Der Kaufmann Herr Sylvester Fontana, in Sappada, Provinz Belluno (Italien) geboren und seit mehr als zwanzig Jahren hier sesshaft, möchte in den Gemeindeverband aufgenommen werden.

Der Berichterstatter, Herr Dr. J. Schmiederer, beantragt, diesem Begehren gegen Erlag einer Taxe von 200 fl. zu entsprechen.

Herr Johann Girstmayr wünscht, daß aus den Taxen für die Aufnahme in den Gemeindeverband ein Fond gebildet werden möge zur Unterstützung verarmter Bürger.

Herr Max Baron Rast beantragt, daß vorläufig diese Taxen dem Armenfond der Gemeinde gutgeschrieben werden sollen — als ein Mittel der Gemeinde, der von Jahr zu Jahr steigenden Verarmung entgegenzuarbeiten.

Herr Marco verweist auf das Gesetz, nach welchem die fraglichen Gebühren in die Gemeindefasse zu fließen haben; der Antrag des Herrn Vorredners sei demnach verfrüht und müsse die besondere Verwendung einer späteren Beschlußfassung überlassen bleiben.

Herr Max Baron Rast entgegnet, daß die Summe nicht zur Verfügung gestellt, sondern nur zu Gunsten des Armenfonds in Evidenz gehalten und dem entsprechenden Zwecke zugeführt werden soll. Dies sei durch das Gesetz nicht ausgeschlossen, wie z. B. die Verwendung der Strafgeelder zeigt.

Der Herr Bürgermeister schlägt vor, bis zur weiteren Beschlußfassung den Betrag von 200 fl. in der hiesigen Sparkasse als „Heimat-

rechts-Taxe der Stadtgemeinde Marburg“ zinsbringend einzulegen und das Büchlein als Kleinvermögen zu behandeln.

Herr Max Baron Rast beantragt, in diesem Sinne zu beschließen und zieht seinen früher gestellten Antrag zurück.

Herr Jul. Pfrimer unterstützt den Antrag, betreffend die Anlegung der Heimatrechtsgebühr.

Herr Marco erwidert, daß die Sache selbst nicht streitig sei. Bezüglich der Form aber mache er aufmerksam, daß das Gesetz die Bestimmung der Taxen vorschreibe. Der Gemeinderath dürfe also nicht beschließen, was ungesetzlich ist. Ein solcher Beschluß habe jetzt auch noch keinen Zweck, da ja der Armenfond passiv sei und aus der Gemeindefasse noch eines Zuschusses von mehr als 4000 fl. bedürfe. Der Redner erklärt, daß er heute nur für den Antrag der Sektion stimme; den Wünschen der Herren: Girstmayr und Max Baron Rast trete er nicht entgegen und möge darüber später ein Beschluß gefaßt werden.

Der Sektionsantrag wird zum Beschluß erhoben und der Zusatzantrag des Herrn Max Baron Rast abgelehnt. —

Herr Direktor Frank berichtet, daß Herr Jul. Pfrimer laut Zuschrist 200 fl. für Armenzwecke gewidmet; die Interessen dieses Kapitals sollen jährlich durch die Armensektion an zwei Arme vertheilt werden.

Nach dem Antrage der Sektion wird beschlossen, diese Stiftung bestimmungsgemäß zu verwenden und Herrn Jul. Pfrimer den Dank der Gemeinde auszusprechen. —

Herr Lobenwein berichtet über den Stadterweiterungs- und Regulierungsplan für das linke Draufer und beantragt die Genehmigung folgender Aenderungen:

1. Die projektirte Verbindungsstraße zwischen der Tegetthoffstraße und dem Plage (verlängerte Göthestraße) hat zu entfallen.

2. Die Regulierungslinie der Mellingerstraße bei dem Hause des Herrn Ignaz Fischer bis zur Eisenbahndurchlaß-Brücke hat durchaus parallel mit den Häusern des Herrn Frohm zu laufen und zwar in gleicher Breite von acht Klaftern und zwei Schuh.

3. Die Regulierungslinie von der südlichen Ecke des Wohlshlager'schen Hauses in der Tegetthoffstraße hat in gerader Linie über die Ferling'schen Häuser zur östlichen Hausdecke des Herrn Wiesthaller (Hauptgebäude) in der Tegetthoffstraße zu laufen.

4. Die Regulierungslinie des Wielandplatzes hat in senkrechter Verlängerung bei dem Garten-grunde des Herrn Mohor anschließend an die Eigenthumsgrenze des Herrn Girstmayr sen. und Herrn Neubauer (vorm. Holzner) die Wielandstraße zu treffen.

5. Zur Verbindung der Pfarrhofgasse mit

der Rasinogasse wird eine sieben Klafter breite Straße zwischen der Realität der Gemeindef Sparkasse und der Befigung der Stadtpfarre projektirt.

6. Von der Reichsstraße bis zum Wielandplatz ist seinerzeit eine vier Klafter breite Straße über die Baugründe des Herrn Johann Girstmayr zu führen.

Das Wort ergreifen die Herren: Marco, Max Baron Rast, Wiesinger, Julius Pfrimer und wird dem Antrage der Sektion beigestimmt.

Bezüglich des Stadterweiterungs- und Regulierungs-Planes für das rechte Draufer wird nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Lobenwein die Genehmigung ausgesprochen unter der Bedingung, daß

a) der Straßenzug von der Wegübersehung der Franz-Josephstraße längs der nördlichen Seite der Kärntnerbahn bis zur Eisenbahnbrücke und

b) der Straßenzug von der Wegübersehung bei der Triesterstraße an der südlichen Seite der Kärntnerbahn bis zur Schottergrube entfallt.

Die Sektion wird beauftragt, diese Aenderungen bis zur nächsten Sitzung durchzuführen. (Schluß folgt.)

(Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars.) Anlässlich dieses Festes werden am 24. April in Radkersburg ein Freischießen und ein Schulfest der Bürgerschule und beider Volksschulen stattfinden.

(Politischer Staatsdienst.) Der Bezirkskommissär Herr Moriz Felicetti von Diebenfels ist von Pettau nach Cilli, der Statthaltereikonzeptspraktikant Herr Ferdinand Graf Plag von Cilli nach Pettau übersetzt worden.

(Ein berühmter Kaufbold.)

In Bergers Wirthshaus zu Sachsenfeld stritten am Ostermontag Jakob Antloga und Franz Raibitsch — die gefürchtetsten Kaufbolde jener Gegend — miteinander. Antloga, welcher sich scheinbar ruhig entfernt hatte, kam bald wieder bewaffnet zurück und stürzte sich mit der Drohung, Einen zu erschlagen, auf seinen Gegner, den er lebensgefährlich verletzte. Der Thäter ist kürzlich wegen körperlicher Beschädigung zu schwerem Kerker auf die Dauer von zwei Jahren verurtheilt worden; er will aber die Strafe nur antreten, nachdem er seiner Drohung vom Ostermontag zufolge drei Menschen erschlagen und einer Kellnerin zu Sachsenfeld die Nase abgeschnitten.

(Banknote-Fälschung.) Zu Stadldorf bei Rann wurde der Einwohner Matthäus P. verhaftet, welcher in Gemeinschaft mit einem Burschen aus St. Marein längere Zeit Banknoten (Zehner und Fünziger) gefälscht.

Letzte Post.

Die griechische Geislichkeit in Bosnien-Herzegowina verweigert jede Mitwirkung betreffs der Vereinbarung zwischen Grundherren und Pächter.

Die griechische Regierung setzt ihre militärischen Vorkehrungen gegen die Türkei wieder fort.

In Rußland sind acht Gouverneuren, zwölf Gensdarmarie-Obersten und vier Generalen Todesurtheile des revolutionären „Exekutivkomites“ zugesprochen worden.

Die Flotte von Chili hat die Landungsbrücken in Peru zerstört.

„Ich sag' nicht, daß 's Luizebaur's Rätter nicht für Dein Jages passen thät', aber, denk mir, der Jages will sie halt nit, und denk mir, der Jages hat doch dazu auch was z'reden.“

„Muß sie wollen, die Rätter muß. Meinst, ich wollt' sein Lumpenmensch zur Söhnerin haben? Die käme mir recht! Was, Nichts als ein artig Bärole im Vermögen und 'nen Bettel-sack zur Aussteuer? Aber gelt, ich hab's ihr g'sagt? Mein Jages, wenn auch er ein rechter Kerle ist, wird sich jetzt wohl den G'lust vergehen lassen, noch zu der Besse zu gehen.“

„Wer weiß? Und 's Befele ist eineweg ein braves Mädle und ein hübsch Mädle und, ja, denk mir halt, Bronnenbaur, Nichts für ungut, 's war halt nit recht, das arme Ding so vor allen Leut'n abz'kapiteln und fast z'schlagen. Was kann's denn dafür, daß es Deinem Jages g'fallen thut?“

„Hans Jörg, Du schwägest, mit Verlaub, g'rad so ungschickt wie meine Bäurin. Da heißt's alleweil: 's Befele ist ein braves Mädle. Gang mir weg! 's ist von ihr und ihrer Alten nit brav, so 'nen Bursch, wie mein Jages ein-zuzeiseln.“

„Denk mir, 's ist nicht so. War doch des Bevele's Mutter, die alte Hanne, ihr Lebtag ein rechtschaffenes Weibbild. Niemand hat weder ihr noch ihrem Mädle Schlimmes nachg'sagt

und, denk' mir, Bronnenbaur, ich könnt' mir's wohl noch denken, daß Dir zu unserer Zeit die Hanne auf und eben so g'fallen thun thät, wie jetzt 's Befele dem Jages.“

„Komm mir nicht mit dem, Hans Jörg, sonst machst mich halt wild.“

Mit diesen Worten gingen die beiden Männer an dem Buschwerk vorüber, hinter welchem ich lag, und bevor sie sich auf der Höhe des Weges verloren, hörte ich den Bronnenbaur noch sagen: — „Gud', Hans Jörg, die G'schicht ist jetzt 'rum. Hab dem Jages heut' die Narrethei g'wiß vertrieben. Gott straf' mich! Ist ja sonst ein g'scheider Kerle, mein Jages, wenn er auch seine Mucken hat. Das Ding wird sich jetzt schon machen. Denk' Dir, der Luizebaur gibt seiner Rätter gleich fünf-tausend baare, blanke Gulden mit und in ein paar Jährle kriegt der Jages den ganzen Luizenhof; denn der Alt' wird's nit gar lang mehr treiben, ist gar bresthaft, weißt? Heut über drei Wochen ist Hochzeit, Alterle, und da wöll'n wir auch noch einen thun.“

(Fortsetzung folgt.)

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Virch's Naturheilmethode“ wirklich bewährte und leicht zu bezogende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten erteilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hilfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich-illustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig gratis und franco.

1499

*) Preis 70 Kr. ö. W., vorräthig in Fr. Ferstl's Buchhandlung in Graz, welche dasselbe für 80 Kr. ö. W. in Briefmarken überallhin franco versendet.

Marburger Männergesang-Verein.

Donnerstag den 24. April 1879, 8 Uhr Abends
in den Casino-Café-Lokalitäten
zur Feier
der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten:
Außerordentliche
Fest-Liedertafel

unter Mitwirkung der verstärkten Vereins-Gaaskapelle.

PROGRAMM:

- | Gesang: | Musik: |
|---------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Glück auf mein Oesterreich. Patrio- tischer Jubelchor von J. Weissig. | 1. Volkshymne. |
| 2. Der Steirer Land. Chor von S. C. Seydler. | 2. Ouverture aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. |
| 3. Der träumende See. Chor von Schumann. | 3. Jubiläums-Marsch. Von R. Pohl. |
| 4. Schön Rothraut. Chor von W. P. Weit. | 4. O schöner Mai! Walzer nach Motiven der komischen Operette „Prinz Methusalem“ von J. Strauß. |
| 5. Am obern Langbathsee. Chor mit Quartett-Solo von E. S. Engelsberg. | 5. „Raymond“-Ouverture von A. Thomas. |
| 6. Alpenstimmen aus Oesterreich. Chor mit Clavierbegleit. v. H. Weinwurm. | 6. Indigo-Quadrille. Von J. Strauß. |
| | 7. Boccardo-Marsch. Von F. v. Suppé. |

Eintritt für Nichtmitglieder 60 kr., für unterstützende Mitglieder 30 kr. pr. Person. (475)

Kassa-Eröffnung um 7 Uhr.

NB. Der Reinertrag wird einem wohlthätigen Zwecke zugewendet.

Zur Orientirung

der Leser lassen wir einige Stimmen über den

echten

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee

hier folgen:

Dr. Kust sagte in öffentlicher Versammlung von diesem Mittel: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient den Namen eines Volksmittels, da er jährlich Tausende von Proben seiner glücklichen Einwirkung bei rheumatischen und gichtischen Leiden liefert — ein Mittel, zu dem der Reiche ebenso gerne wie der Arme seine Zuflucht nimmt und sichere Hilfe davon erwartet; ein Mittel, welches die angesehensten Aerzte aus Ueberzeugung selbst anempfehlen.“ — Dr. Köder schrieb in der „*Medizinischen Wochenschrift*“ (1871): „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee ist eine nach medizinischen Gesetzen sehr gelungene Mischung solcher Pflanzenstoffe, welche eine spezifische Einwirkung auf die serösen Gebilde der Haut haben, in welcher sich in Folge der gestörten und aufgehobenen Harmonie zwischen der Elektrizität der Atmosphäre und der Haut Schmerz äußert und sich oft bis zur Unerträglichkeit steigert.“ — Hofrath und Professor Doppelzer sagte in der *Klinik am Krankenbette eines Sichtlichen*: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient eine nähere Beachtung, da viele der Kranken, denen ich auf ihr Verlangen den Gebrauch desselben gestattete, dessen Wirkung sehr lobten.“

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Reunkirchen bei Wien, oder zu meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

- | | |
|-------------------------------------------|--------------------------------------|
| Waldsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker. | Laibach, P. Lasnik. |
| Ugram, Sig. Mittlbach, Ap. | Leoben, Joh. Peferschy, Ap. |
| Bruck a. M., Albert Langer, Ap. | Mölling, Fr. Wacha, Ap. |
| Bleiberg, Joh. Neuber, Ap. | Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Gilli, Franz Kaufner. | Murau, Joh. Steyrer. |
| Gilli, Baumbach'sche Apotheke. | Neumarkt (Steiermark), R. Maly, Ap. |
| Deutsch-Landsberg, P. Müller, Ap. | Pettau, C. Girod, Apotheker. |
| Härtsfeld, A. Schrödenfug, Ap. | Prasberg, Joh. Eribuc. |
| Frohndleiten, W. Blumauer. | Radersburg, Casar Andrieu, Ap. |
| Friesach, A. Koppheim, Ap. | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. |
| Friesach, Michinger, Ap. | Strasburg, J. B. Karton. |
| Feldbach, Jos. König, Ap. | St. Leonhard, Puchelstein. |
| Graz, J. Furgleitner, Ap. | St. Veit, Julian Rippert. |
| Gutaring, S. Patterl. | Stainz, B. Timouschel, Ap. |
| Grafendorf, Jos. Kaiser. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. | Villach, Math. Fürst. |
| Judenburg, J. Senekowitsch. | Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. |
| Kindberg, J. S. Karincic. | Widob, Joh. Berner. |
| Kapfenberg, Lirner. | Wind.-Graz, G. Kordis, Ap. |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischnier. | Wind.-Graz, J. Kalligaris, Ap. |
| Krainburg, Karl Savnik, Ap. | Wind.-Feistritz, A. v. Gutowski, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | |

Volksgarten (Villa Langer).

Heute Sonntag den 20. April 1879

CONCERT

von der Familie Gramberger.

Anfang 3 Uhr. (480) Entrée frei.

Kundmachung.

Die allgemeine Versammlung der Teilnehmer
der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt
in Graz
findet am 12. Mai 1879 Vormittags 10 Uhr
in der Landstube zu Graz statt.

PROGRAMM:

- I. Rechenschaftsbericht sammt Rechnungs-Abschluss für das Verwaltungsjahr 1878 und Anträge über die Verwendung der Gebahrungs-Ueberschüsse.
- II. Bericht des Revisions-Ausschusses über die Prüfung der Jahres-Rechnung pro 1878.
- III. Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1879.
- IV. Anträge betreffend die Begehung des bevorstehenden Jubiläums der Anstalt, anlässlich deren 50jährigen Bestandes.
- V. Berichte des Verwaltungsrathes in Folge der Beschlüsse der allgemeinen Versammlung vom 6. Mai 1878:
 - a) betreffend die Auflassung der Repräsentanz in Klagenfurt, eventuell der Repräsentanz in Laibach.
 - b) betreffend den Antrag auf Seldeinlagen bei den Landes-Sparkassen.
- VI. Bericht des Statuten-Revisions-Comités.
- VII. Wahl der Rechnungsrevisoren.
- VIII. Urfällige Anträge.

Zu dieser allgemeinen Versammlung werden die P. T. Herren Vereins-Theilnehmer, welche nach § 93 der Statuten der Gebäude-Abtheilung, nach § 12 der Statuten der Mobilar-Abtheilung oder nach § 24 der Statuten der Spiegelglas-Versicherungs-Abtheilung zur Theilnahme berufen sind, höflichst eingeladen.

Der § 93 der Statuten der Gebäude-Abtheilung lautet:

„Zur Theilnahme an der allgemeinen Versammlung, zur Berathung und Abstimmung bezüglich aller Verhandlungsgegenstände und Wahlen ist außer den jeweiligen Mitgliedern des Verwaltungsrathes jedes Mitglied des Vereines berechtigt, welches Objekte im Gesamtversicherungswerthe von fl. 6000 in dem betreffenden Verwaltungsjahre bei der Anstalt versichert, und über vorläufige Anmeldung von der Direktion eine Legitimationskarte, die es zum Eintritte in die General-Versammlung berechtigt, erhalten hat.“

Der § 12 der Mobilar-Versicherungs-Statuten lautet:

„Das Recht, an der allgemeinen Versammlung der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt für Steiermark, Kärnten und Krain und den ihr eingeräumten Befugnissen theilzunehmen, steht den Asskuranten der Mobilar-Abtheilung, sofern sie nicht als Mitglieder der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung dieses Recht ohnehin schon besitzen, dann zu, wenn sie wenigstens durch Ein Jahr mit dem Einlagswerthe von fl. 6000 versichert sind.“

Der § 24 der Spiegelglas-Versicherungs-Abtheilung lautet:

„Das Recht der Theilnahme an der allgemeinen Versammlung der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt steht von den Versicherten der Spiegelglas-Versicherungs-Abtheilung, sofern dieselben nicht etwa schon als Teilnehmer der Gebäude- oder Mobilar-Versicherungs-Abtheilung nach den diesbezüglichen Bestimmungen der §§ 93 der Gebäude- und 12 der Mobilar-Versicherungs-Statuten hiezu berechtigt wären, Denjenigen zu, welche bis zum Zeitpunkte der allgemeinen Versammlung mindestens seit Einem Jahre Spiegelgläser im Gesamtwerthe von fl. 1000 oder darüber bei der Anstalt versichert haben, und beschränkt sich deren Befugniß nur auf die Theilnahme an der Berathung und Abstimmung solcher Verhandlungsgegenstände, welche speziell die Spiegelglas-Versicherungs-Abtheilung betreffen.“

Graz am 12. April 1879.

Wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Franz Graf von Meran w/p.,

General-Direktor.

479)

Nachdruck wird nicht honorirt.

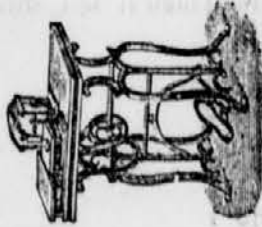
Zu staunend billigen Preisen,
auch gegen Raten per Woche fl. 1 50 fr.

Orig. Singer, Howe
und
Wheeler & Wilson,
sowie alle die besten Gattungen
Hand-Nähmaschinen
in der
Haupt-Niederlage
bei
Mathias Prosch,
i. t. Privilegiums-Inhaber,
Serrergasse Nr. 23 in Marburg.

Auch werden alle Nähmaschinen in
meiner mechanischen Werkstätte schnell und gut
reparirt.

Verfälscht:
Drei alte Kupferst. mit Holzspindeln billig
bei Heinrich Beer, Hferstraße Nr. 18. (469)

Am Stumberg
ist eine Weingart-Realität mit 10 Joch,
worunter 6 Joch Rebengrund, zu verkaufen.
Näheres durch den Besitzer Augustin
Garpf, i. t. Ingenieur in Graz, Lessinggasse
Nr. 28, 3. Stock (474)



Nr. 3420.

(476)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit bekannt gegeben, daß am **26. April** 1879 Vormittags von 11 bis 12 Uhr das im Rathhause unter der Einfahrt rechts befindliche Gewölbe Nr. X für die Zeit vom 1. Mai 1879 bis Ende Dezember 1881 im Wege der Meistbotverhandlung in der städtischen Amtskanzlei am Rathhause vergeben wird.

Wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Pachtbedingungen hieramts während den Amtsstunden eingesehen werden können.

Marburg am 18. April 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Zur Nachsichtung.

Die laut Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 29. Jänner 1876 (R. G. B. Nr. 12) vorgeschriebene Frist, binnen welcher die in den Jahren 1874, 1875 und 1876 geachteten metrischen Maße und Gewichte zur Nachsichtung zu bringen sind, läuft Mitte Juli 1879 zu Ende. Bezugnehmend auf diese Verordnung erlaube ich mir, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich sämtliche Maße und Gewichte zur Adjustierung für die Nachsichtung übernehme.

Marburg, 12. April 1879.

Josef Martini,

Schlossermeister.

450)

Oelfirniss-Farben,

fein gerieben, Oelfirniss, Leinöl, Terpentinöl, Eisen-, Copal-, Damar- und Spiritus-Lacke, alle Gattungen Farbwaren, Bronze, Blattgold, Silber, Pinsele, sowie alle in das Fach der Dekorations-Malerei und Lackerei schlagenden Artikel an Gros & en detail zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

H. Billerbeck.

Preislisten zur Verfügung. (478)
Auswärtige Bestellungen werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

Gewölb und Niederlage:

Herrengasse „zum Hund“ in Marburg.

Ein Lehramtszögling

sucht in Volksschulgegenständen Unterricht zu ertheilen. Auskunft im Comptoir d. Bl. (468)

Im Soroko'schen Hause

Kärntner-Vorstadt Nr. 98 ist am 1. Mai ein **Wohnzimmer** zu vermieten. (471)

Anzufragen in der Kanzlei des Herrn Dr. Drosel.

Ein Gasthaus

ist zu verpachten. Anzufragen in der Badgasse Nr. 9. (477)



Niemand

kann zu so billigen Preisen so dauerhafte und solide **Garten-, Küchen- und Gasthaus-Sessel** herstellen, als allein

Georg Lirzer

Gartensessel 70-80 kr. k. k. aussch. priv. Sesselfabrik
Strohsessel fl. 1.20 kr. Mühlgasse, neben der Drau.

Die Realität Nr. 40 in Gams

bei Marburg, seit Jahren Wohnsitz von Pensionisten und für solchen Zweck mit vielen Annehmlichkeiten ausgestattet, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Lipp in Gams. (436)

Photograph (195)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon empfiehlt feine

photographischen Arbeiten.

Sonntag den 20. April 1878

8 Uhr Abends

im grossen Casino-Saale

Patti-CONCERT

unter Mitwirkung der Herren

Ernst de Munk, grossherzogl. Weimarscher Kammer-Virtuos, des Pianisten **Ernst Löwenberg** aus Wien und des Professors **Bossoni** aus Paris, Accompagnateur.

Preise der Plätze:

Sitze in den vorderen Reihen 2 fl. Sitze in der zweiten Hälfte 1 fl. 50 kr. Saal-Entrée 1 fl. Gallerie 60 kr. (443)

Karten-Ausgabe im Verlag der Marburger Zeitung, bei Herrn Ed. Janschitz, Postgasse.

Gambrinus-Garten

sammt Siegelstätte

ist eröffnet. (465)

Zum Ausfüllen hohler Zähne

ist das beste und sicherste Mittel

Dr. Popp's Zahnplombe.

Herrn Dr. J. G. POPP,

k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse 2.

Da der sonst in meinem Hause stets bestehende Vorrath Ihrer ausgezeichneten Zahnplombe zum Selbstplombiren leider zur Unzeit ausgegangen ist, so bitte ich Sie, hochberehrter Herr Doktor, dringend und ergebenst, die Güte zu haben, mir eine Schachtel Ihrer Zahnplombe mit Postnachnahme umsomehr sofort zu senden, als der hohle Zahn meiner Frau Anstalten macht, sehr unangenehm zu werden. Ich bitte daher hier den eingetretenen Schmerz in gütige Berücksichtigung zu ziehen, der mindestens durch sofortiges Plombiren temporär gehoben werden kann.

Indem ich mich bestens empfehle, habe ich die Ehre zu zeichnen Euer Hochwohlgeboren ganz ergebener

(170)

Wagner,

k. k. Oberlieutenant.

Theresienfeld a. d. Südbahn, 7. Jänner 1878.

Su haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M. Morio & Co. und Herrn Joh. Pucher;

Gilli: Baumbach's Bw., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Ruckheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski, Apotheker; W. Graz: Kalligarißch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

Eisenmöbelfabrik

Reichard & Co. in Wien,

Marxergasse 17 (neben dem Sophienbade).

Da wir die Kommissions-Lager in den Provinzen sämtlich einziehen, weil es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremde, geringere Waare verkauft wurde, so bitten wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt direkt an unsere Fabrik in Wien wenden zu wollen. (464)

Garten-, Balcon-, Zimmer- & Salon-Möbel

verkaufen von nun an zu herabgesetzten Preisen. Illustrierte Preis-Tarife auf Verlangen gratis und franko.



Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage
M. JELSINGER & SÖHNE WIEN.
Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Wohnungs-Anzeige.

Im städtischen vormals Gasteiger'schen Hause Nr. 165 alt in der Schindlerergasse und Schillerstraße ist im 1. Stocke eine große geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, Keller- und Bodenanttheil nebst einer Holzlege vom 1. Juni 1879 an zu vergeben. — Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause. (287)

Maurer-Sand und Garten-Schotter

billig zu verkaufen bei Wetschko. (482)

Edikt.

(387)

Von dem gefertigten k. k. Notar als Gerichtskommissär wird hiemit veröffentlicht, daß auf Grund der mit Bescheid des k. k. Bezirksgerichtes Marburg vom 20. März 1879 Z. 3960 erfolgten Bewilligung, die zum Verlasse der am 30. Juni 1878 zu Gams bei Marburg verstorbenen Rechnungsraths-Witwe Frau Theresia Kupferschmid gehörige behaute Weingarten-Realität Berg Nr. 51 und 57 ad Faal in der Steuergemeinde Gams, im Flächenmaße von 9 Joch 1178 □ Rfstr., darunter 6 Joch vorzüglicher, theilweise mit Muskatreben beplanzter Rebengrund, mit ebener Zufuhr, mitten im Dorfe Gams, eine halbe Stunde von Marburg entfernt, im Schätzwerte von 10.723 fl. 50 kr., am Dienstag den **22. April** 1879 Vormittags von 10 bis 12 Uhr an Ort und Stelle der Realität S. Nr. 5 in Gams mittels freiwilliger Lizitation veräußert werden wird.

Die Realität wird **nur um 9000 fl.** ausgerufen und nicht unter diesem Preise hinfangegeben.

Jeder Lizitant hat ein Vadium von 900 fl. in Baarem, steiermärkischen Sparkassbücheln oder öffentlichen Staatspapieren nach dem Cours werthe zu Händen des Lizitationskommissärs zu erlegen.

Falls die Tabulargläubiger einwilligen, können 6843 fl. im Rauffschillinge eingerechnet werden.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Beisatze eingeladen, daß die näheren Lizitationsbedingungen, sowie der Grundbuchauszug, Katastralausmaßbogen und das Schätzungs-Protokoll in der Kanzlei des gefertigten Notars zur Einsicht aufliegen.

Marburg am 27. März 1879.

Ludwig Witt. v. Bitterl,

k. k. Notar als Gerichtskommissär.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 441

Meteorologische Beobachtungen

in Bickern bei Marburg.

Vom 12. bis 19. April 1879.

Wochentage	Temperatur in Celsius	Luftdruck Mittel in Centimeter	Witterung	Wind
Samstag	5.9	74.2	bewölkt. Regen	NW
Sonntag	4.5	74.3	"	NW
Montag	12.0	74.5	halb bewölkt	SW
Dienstag	12.1	74.6	"	SW
Mittwoch	11.0	74.3	bewölkt	SW
Donnerstag	8.7	73.4	bewölkt. Regen	W
Freitag	7.4	73.9	"	NW

Am Dienstag Abends Sturm. Freitag Bliz u. Donner.

Verstorbene in Marburg.

13. April: Debelak Maria, Tagelöhnerstochter, 20 Monate, Kärntnerstraße, Lungenkatarrh; Sartori Jenny, k. k. Postoffizials-Gattin, 33 J., Legetthoffstraße, Lungentuberkulose; 15.: Auditor Katharina, Private, 64 J., Grabengasse, Lungenbrand; 16.: Santner Anna, Köchintochter, 3 Mon., Kärntnerstraße, Scharfieber; Sommer Olga, Köchintochter, 2 Jahre, Kasernplatz, Group; 17.: Reinhofer Eduard, Schuhmacher, 38 J., Kärntnerstr., Lungentuberkulose; 18.: Mosburger Franz, Spenglergeselle, 24 J., Legetthoffstraße, Lungentuberkulose; 19.: Lackner Simon, Gärtner, 40 J., Legetthoffstraße, Lungenentzündung.

Summarische Darstellung

der von der I. F. priv.

470

Allgemeinen Assecuranz (Assicurazioni Generali)

in Triest

Ihren Versicherten im Jahre 1878 bezahlten 15.404 Schäden, im Gesamtbetrage von fl. 6,152.443.09, und der sonstigen bei Rettungen und Schaden-Erhebungen zuerkannten Belohnungen und bestrittenen Spesen im Betrage von fl. 178.328.09, folglich zusammen fl. 6,330.771.18.

Die von der Anstalt seit ihrer Errichtung für Schadenersätze bezahlte Summe beläuft sich auf die Höhe von fl. 129,319.662.57 in 379.317 Posten.

	Schäden-Anzahl	Betrag der Schäden		Betrag der Spesen	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Im Kronlande Oesterreich unter der Enns	733	457258	13	9883	54
" " " ober der Enns	58	86824	04	2347	19
" " " Mähren und Schlessien	143	114057	14	2252	94
" Königreiche Ungarn	2186	923452	78	38742	27
" Kronlande Slavonien	52	17183	61	850	99
" Kroatien	62	75808	60	2192	82
In der ehemaligen Militärgrenze	65	98023	51	1768	56
Im Kronlande Siebenbürgen	35	36930	77	1119	01
" " Böhmen	3880	552174	53	14670	98
" " Galizien und Bukowina	26	43141	11	748	51
" " Steiermark	77	109190	26	3449	—
" " Krain	18	23044	10	420	50
" " Kärnten	16	6118	25	265	—
" österreichischen Küstenlande	181	169552	10	1352	10
" Kronlande Dalmatien	1	3550	—	237	91
" Kronlande Tirol und Vorarlberg	48	76331	13	2747	21
In Belgien Königreich	131	45481	39	—	—
" Dänemark Königreich	10	28217	81	—	—
" Deutschland Kaiserreich:					
" Baden Großherzogthum	4	8569	81	—	—
" Baiern Königreich	289	64581	47	—	—
" Braunschweig Herzogthum	6	1028	92	—	—
" Bremen Hanfstadt	11	20482	62	—	—
Im Reichslande Elsaß	1	3000	—	—	—
In Hamburg Hanfstadt	10	960	50	—	—
" Mecklenburg-Schwerin Großherzogthum	2	6000	—	—	—
" Oldenburg Großherzogthum	4	3841	—	—	—
" Preußen Königreich	131	98677	98	—	—
" Reuß Fürstenthümer	3	289	55	—	—
" Sachsen Königreich	58	75548	68	—	—
" Sachsen-Altenburg Herzogthum	1	750	15	—	—
" Sachsen-Meiningen	2	3212	30	—	—
" Württemberg Königreich	2	515	60	—	—
" Frankreich Republik	721	596615	83	—	—
" Großbritannien Königreich	394	379836	18	—	—
" Holland Königreich	15	2786	63	—	—
" Italien	5143	1760729	22	91036	76
" Liechtenstein Fürstenthum	1	1440	62	—	—
" Rumänien	32	11161	45	—	—
" Rußland Kaiserreich	695	219475	95	—	—
" Schweden Königreich	87	36367	09	—	—
" Schweiz Republik	2	1125	25	—	—
" Serbien Fürstenthum	4	2634	20	—	—
" Spanien Königreich	3	502	62	—	—
" Europäische Türkei	8	629	18	—	—
" Egypten	1	3483	—	—	—
" Amerika	2	31828	08	4212	80
Summe	15404	6152443	09	178328	09

Zusammen fl. 6,330.771.18.

Die im Jahre 1831 gegründete Gesellschaft Assicurazioni Generali in Triest verfügt über ein Grundkapital von fl. 4,200.000 österr. Währ., bestehend aus 4000 vollständig im Umlauf befindlichen Aktien zu fl. 1050, auf welche 30% eingezahlt wurden, während die übrigen 70% von den Aktionären durch Schuldverschreibungen, mit einem Garanten versehen, sichergestellt worden sind.

Laut der letzten Bilanz für das Jahr 1877 besteht die Anstalt aus den verschiedenen Versicherungszweigen an Prämienreserven fl. 15,189.734.91 und eine komplexe Gewinnreserve von fl. 1,755.233.70.

Aus den für die Lebensversicherungen eingegangenen Prämien sammelte die Gesellschaft Assicurazioni Generali, wie aus genannter Bilanz hervorgeht, Prämienreserven im Betrage von fl. 13,726.957.79 an, welche laut derselben Bilanz, fast ausschließlich in unbelasteten Häusern und Grundgütern, sowie in pupillarischeren Hypotheken angelegt sind; nebst diesen Anlagen hat die Gesellschaft noch mehrere Millionen in soliden Kreditpapieren und Wechseln investirt.

Für die Feuerversicherung wurde eine Prämienreserve von fl. 1,411.543.95, d. i. 45% der eingenommenen Baarprämien zur Deckung der am 31. Dezember 1877 im Laufe gewesenen Risiken zurückgestellt. Die Prämien-scheine und die in späteren Jahren einzuziehenden Prämien betragen fl. 11,466.002.96.

Außer den Kapitals- und Rentenversicherungen auf das Leben des Menschen leistet die Gesellschaft Assicurazioni Generali Versicherung:

- gegen Feuer-Schäden auf Gebäude und deren Inhalt, Boden-Erzeugnisse, Holzlager im Freien,
- gegen Hagel-Schäden auf landwirthschaftliche Produkte,
- gegen Elementar-Schäden auf Waaren, Produkte und Vieh während ihres Transportes zu Land und Meer, auf Seen und Flüssen.

Die Gesellschaft gewährt überdies jede mögliche Erleichterung sowohl in den Prämien, als in den Polizzenbedingungen und bei Liquidation der Schäden deren bare Bezahlung stets prompt erfolgt.

Detaillirte Schadenverzeichnisse sind auf Verlangen im Bureau der General-Agentenschaft für Steiermark und Kärnten bei Johann Janschitz in Graz, Herrngasse Nr. 1, 2. Stiege, 1. Stock, sowie bei Karl Flucher, Hauptagenten in Marburg, obere Herrngasse Nr. 38 zu haben.

Marburg, 19. April. (Bödenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 6.40, Korn fl. 4.30, Gerste fl. 4.10, Hafer fl. 2.50, Kukuruz fl. 3.90, Hirse fl. 4.20, Weiden fl. 4.30, Erdäpfel fl. 2.20 pr. Stk. Bifolen 14, Linsen 23, Erbsen 26 fr. pr. Kgr. Dirsbrein 10 fr. pr. St. Weizengries 24 fr. Rundmehl 20, Semmelmehl 18, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 72, Speck frisch 44, geräuchert 70 fr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindsfleisch 56, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jung 56 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.10, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.40 pr.

Rbmt. Holzohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Stk. Heu 2.10, Stroh, Lager fl. 1.90, Streu 1.— pr. 100 Kgr.
 Vettan, 18. April. (Bödenmarktspreise.)
 Weizen fl. 5.80, Korn fl. 3.80, Gerste fl. 3.80, Hafer fl. 3.—, Kukuruz fl. 3.80, Hirse fl. 3.70, Weiden fl. 3.90, Erdäpfel fl. 1.40 pr. Stk. Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 70, Speck frisch 46, geräuchert 80, Butter fl. 0.80 pr. Kgr. Eier 6 St. 10 fr. Rindsfleisch 60, Kalbfleisch 60, Schweinsfleisch jg. 60 fr. pr. Kgr. Milch frische 10 fr. pr. St. Holz hart fl. 3.30, weich fl. 2.20 pr. Rbmt. Holzohlen hart 80, weich 60 fr. pr. Stk. Heu fl. 2.40, Lagerstroh fl. 2.20, Streustroh fl. 1.40 per 100 Kgr.

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. (446)
 Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 44,000 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 400,000, speziell aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	5 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	54 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	71 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	217 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	531 Gewinne M 1000,
5 Gewinn M 25,000,	673 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	24,750 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Bur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. $\frac{1}{2}$
 1 halbes " " " 8 " 1 1/2
 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Btheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. Mai d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Btheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreuen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
 D. O.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleidende!

Dr. Rosa's Lebensbalsam,

das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung, ist echt (310) à 50 kr. und 1 fl.

stets vorrätbig in den Depots:

Marburg: D. J. Bancalari, Apoth.
 W. A. König, Apotheker.

☞ Sämmtliche Apotheken und ☞
 ☞ größere Materialhandlungen ☞
 ☞ in Oesterreich-Ungarn haben ☞
 ☞ Depots dieses Lebensbalsams. ☞

Haupt-Depot:

B. Fragner,

Apothek „zum schwarzen Adler“ in Prag,
 Ed der Spornergasse Nr. 205—3.